

«Unsere Hilfe steht im Namen Gottes, der Himmel und Erde gemacht hat, der ewig Treue hält und nicht fahren lässt das Werk seiner Hände.»

Wir leben in einer schwierigen, verwirralichen und manchmal sogar beängstigenden Zeit, nicht wahr?

Die Verbreitung des Corona Virus war nicht mehr aufzuhalten und so trifft es nach und nach jeden Kontinent und jedes Land. Ebenso unaufhaltsam machen Verschwörungstheorien und Weltuntergangsfantasien die Runde – mit Hilfe des Internets so schnell und so eindringlich, dass es einem in dieser sonst schon schwierigen Situation beinahe jegliche Hoffnung auf Besserung nehmen könnte.

Die Erfahrung, die wir jetzt gerade machen, ist den Menschen vor vielen Generationen auch nicht erspart geblieben. Die Pest, welche im Mittelalter ein Drittel der Bevölkerung in Europa sterben liess, war nur eines dieser schweren Ereignisse. Die Menschheit musste im Lauf der Jahrtausende oft lernen, mit grossen Schwierigkeiten umzugehen.

Dass in einem solchen Fall viele denken, jetzt könne es nicht mehr lange dauern mit dieser Welt, kann ich gut verstehen – und trotzdem ist es immer weitergegangen, hat die Erde sich gedreht, ist es Sommer und Winter geworden, Tag und Nacht.

Manchmal, wenn ich die schlimmen Bilder sehe von Krieg und Terror, von Hunger und Elend und jetzt auch noch von diesen tausenden Menschen, die an diesem neuen Virus sterben, ist mir auch schon der Gedanke gekommen: «Wie lange noch, Gott? Wie lange soll das noch so weiter gehen? Du hast uns doch Dein Reich versprochen. Wo ist es? Wann kommt es endlich?»

So wie ich haben die Menschen vor 2'000 Jahren auch schon Jesus gefragt. Im Lukasevangelium, Kapitel 17 können wir es nachlesen: **«Wann kommt das Reich Gottes?»** So haben sie gefragt.

Und Jesus antwortete: **«Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es an äusseren Anzeichen erkennen kann. Man wird auch nicht sagen: «Schau her, hier ist es!» Oder: «Dort ist es!» Denn seht doch: Das Reich Gottes ist schon da – mitten unter euch.»**

Das ist schwer zu verstehen: Einerseits kommt es nicht so, wie wir es erwarten, andererseits ist es schon da, mitten unter uns, wie Jesus sagt.

In der Person von Jesus hat das Reich Gottes auf dieser Welt schon angefangen; in dem, was er uns vorgelebt und gelehrt hat.

Dort, wo Menschen einander helfen, durch schwere Zeiten zu kommen – dort, wo unter schwierigen Bedingungen und neuen Voraussetzungen Gemeinschaft gelebt wird – dort, wo die Kranken gepflegt und die Traurigen getröstet werden; dort hat das Reich Gottes schon angefangen.

Ich sehe, höre und lese in diesen Tagen von so vielen guten und ermutigenden Aktionen, wo Menschen einander helfen und sich gegenseitig stützen, wo ich spüre: Ja, das Reich Gottes hat hier schon angefangen und wir sind mitten drin in diesem Geschehen.

Jesus hat übrigens in diesem 17. Kapitel des Lukasevangeliums auch noch ein Wort für alle, die empfänglich und damit auch gefährdet sind für die verstörenden Botschaften von diversen Verschwörungstheoretikerinnen und Weltuntergangsanhänger:

«Geht nicht hin und lauft ihnen nicht nach.» - so sagt er. Wir sollen jetzt nicht auf diejenigen hören, welche uns mit ihren abstrusen Gedanken herunterziehen und verängstigen wollen – genau jetzt haben wir nämlich unsere Kraft für ganz andere Dinge nötig.

«Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, möge unsere Herzen und unsere Gedanken bewahren in Christus Jesus.»

Fürbittegebet:

Grosser Gott

Danke, dass wir mit allem, was uns bewegt zu Dir kommen dürfen.

Danke für alle Menschen, die ihr möglichstes dafür tun, dass diese schwierige Zeit gemeistert werden kann.

Danke für unser Land, wo wir im Frieden leben können und auch jetzt keinen Mangel leiden müssen.

Wir bringen Dir unser Sorgen und Ängste:

Schütze und behüte alle, die im Einsatz sind für andere: Die Pflegenden und die Ärzteschaft, die Militärangehörigen, das Verkaufspersonal, Politikerinnen und Politiker und alle anderen, die im öffentlichen Dienst stehen. Schenke genug Kraft und Zuversicht, guten Mut und ab und zu auch eine rechte Portion Humor, um alles bewältigen zu können.

Stärke die Kranken, behüte die Sterbenden, umarme die Trauernden, weil wir es ja jetzt nicht tun dürfen.

Bleib bei allen Menschen, die ausharren müssen in Kriegsgebieten, in Flüchtlingslagern oder irgendwo auf der Flucht. Bewahre sie vor dem Bösen und gib uns den Mut zu helfen, wo wir die Möglichkeit dazu haben.

Jesus Christus, Du hast uns versprochen, alle Tage bei uns zu sein – darauf vertrauen wir zu jeder Zeit.

Amen

Segensbitte:

Gott segne uns und behüte uns

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns und der ganzen Welt seinen Frieden.